



Aufwachsen in Chancengleichheit: Gemeinsam gegen Kinderarmut

HERBSTTAGUNG AM 23. OKTOBER 2021
LANDESSPORTSCHULE ALBSTADT



Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| „Nicht von schlechten Eltern – Meine Hartz IV Familie“ | 5 |
| MACH DICH STARK | 6 |
| Gemeinsam Stark | 10 |
| Und was können wir gegen Kinderarmut tun? | 13 |
| Familienleistungen im Überblick – KiZ+ Hilfen aus einer Hand..... | 15 |
| Mit Werten Chancen schenken | 18 |
| Kinder beteiligen und stärken | 20 |
| Gemeinsam Online aktiv | 22 |
| Was hängen geblieben ist | 24 |
| Impressionen der Herbsttagung | 25 |

Vorwort



„Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in einer Armutslage auf – das sind hochgerechnet 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren“ (Bertelsmann Stiftung, 2020). Die Zahlen haben sich auch nach zahlreichen familienpolitischen Reformen in den letzten Jahren nicht nennenswert geändert. Und das in einem reichen Land wie Deutschland!

Die Kinder selbst, die in armen oder armutsgefährdeten Familien aufwachsen sind weder an ihrer Lage Schuld noch können sie selbst etwas daran ändern. Die Armut wirkt sich auf alle Lebensbereiche der Kinder aus: Schule, Gesundheit, Wohnraum, Mobilität, soziale und kulturelle Teilhabe. Betrachtet man den organisierten Sport so sind sie laut Bertelsmann Stiftung bspw. seltener Mitglied in einem Sportverein,

müssen bei Trainer*innen stigmatisierende Anträge für Freizeitangebote stellen oder fahren nicht mit. In nahezu allen anderen Lebensbereichen erleben arme und armutsgefährdete Kinder ebenso Einschränkungen.

Wie ist der Begriff „Kinderarmut“ definiert? Welche Folgen hat Armut für Kinder und Jugendliche? Welche (unbürokratischen) Leistungen und Hilfen gibt es? Was können wir als Sportvereine tun, wo finden wir geeignete Netzwerkpartner? Was hat Kinderarmut mit mir selbst zu tun? Welche Auswirkungen hat Armut auf unsere Gesellschaft? Antworten auf diese und weitere Fragen gab es bei der Herbsttagung „Aufwachsen in Chancengleichheit: Gemeinsam gegen Kinderarmut“. Diese fand am 23. Oktober 2021 an der Landessport-schule Albstadt statt.

Für alle, die dabei waren und nachlesen wollen und für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir diese Dokumentation erstellt. In der Hoffnung, dass diese Broschüre ihren Zweck erfüllt, wünsche ich Ihnen viele neue Erkenntnisse beim Lesen!

Ihre

Anne Köhler, Vorsitzende der Württembergischen Sportjugend

„Nicht von schlechten Eltern – Meine Hartz IV Familie“

Lesung: Undine Zimmer

„Ich habe, was ich geschafft habe, nicht trotz, sondern wegen ihnen (meinen Eltern) geschafft.“

„Ich habe zwar manchmal Zwieback mit Senf gegessen, weil das am ehesten nach Burger schmeckte... aber ich bin nie hungrig schlafen gegangen.“

„Auch die Beratungsmodule des Berufsinformationszentrums von denen ich mir mindestens ein Orakel erhoffte, erwiesen sich als enttäuschend“

„Ich verlor mich dann im Alltag, in meinen anderen Hobbys und versuchte krampfhaft eine Alternative zu finden, die zu mir passen könnte“

MACH DICH STARK

Referentin: Kim Hartmann

Was bedeutet Armut? Welche Auswirkungen hat Armut?

Hätten Sie´s gedacht?

- Der Anteil an Kindern, die ohne Frühstück zur Schule gehen, liegt bei **10 %**
- Für Schulmaterial für Kinder im Alter von 6-13 Jahren sieht der Hartz-IV-Regelsatz **monatlich 0,53 EUR** vor
- Die Häufigkeit von Übergewicht und den damit verbundenen gesundheitlichen Problemen ist bei armen Kindern **doppelt so hoch** im Vergleich zu Kindern aus wohlhabenderem Elternhaus
- **7 %** der Gymnasiasten haben Eltern, die einen Hauptschulabschluss haben

!!! 2021 in Baden-Württemberg: (Fast) Jedes 5. Kind ist von Armut bedroht !!!

In der Corona-Pandemie ist das Risiko, dass Kinder und Familien in die Armut abgleiten, nochmals gestiegen!

Relative Armut → Von Armut bedroht oder betroffen heißt:

Nach EU-Standard gilt als armutsgefährdet, wer über weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) verfügt

Sozialstaatlich definierte Armutsgrenze → Wer Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II/Hartz IV) erhält

Von Armut betroffen sind insbesondere Erwerbslose, Alleinerziehende und Minderjährige

- Armutsrisiko Erwerbslose: 54,1 %
- Alleinerziehende: 48,0 %
- Minderjährige: 34,0 %
 - 18 bis unter 25-Jährige: 22,6 %
 - Bis 18 Jahren in Baden-Württemberg 19,4 %

Armut heißt nicht nur kein Geld zu haben. **Armut beinhaltet einen Mangel an materiellen, sozialen und kulturellen Mitteln.**

Armut bedeutet

- einen schlechteren Schulabschluss,
- kränker aufwachsen,
- zu wenig Lern- und Spielraum haben und
- die eigenen Fähigkeiten nicht entwickeln zu können!

Armut schlägt sich auf fünf Bereiche nieder:

1. Bildung
2. Soziale Teilhabe
3. Mobilität
4. Wohnen
5. Gesundheit

Bildung → Gefahr, dass Armut „vererbt“ wird

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Einkommen und Bildungsstandard der Eltern mit dem Schulabschluss der Kinder:

- 47,1 % der Hauptschüler haben Eltern mit einem Hauptschulabschluss
- 65,1 % der Gymnasiasten haben Eltern mit Abitur
- 7,0 % der Eltern mit Hauptschulabschluss schicken ihr Kind auf ein Gymnasium

→ Grundschulen können Auswirkungen sozialer Unterschiede aktuell nicht ausgleichen

(Soziale) Teilhabe → Ungleichem Zugang fördert das soziale Cocooning

Mehr als die Hälfte der Kinder aus Familien im Leistungsbezug kann sich Freizeitaktivitäten (Kino, Theater oder Konzerte) nicht einmal im Monat leisten.

Etwa 30 % der Kinder aus Haushalten im SGB II-Bezug können Freunde nicht regelmäßig zum Essen einladen.

| Angebote | Sportverein | Musikverein |
|-----------------------|-------------|-------------|
| armutsgefährdet | 46 % | 12 % |
| Nicht-armutsgefährdet | 77 % | 29 % |

Nutzung von Freizeitangeboten durch Kinder

Mobilität → Mobilitätsarmut engt den Entdeckungsradius ein

Privathaushalte geben in Baden-Württemberg im Schnitt ungefähr 411 EUR für Mobilität aus. Nach dem Hartz-IV-Regelsatz stehen einem Erwachsenen 35 EUR zu, einem Kind 27 EUR. 48 % aller Alleinerziehenden kann nicht einmal im Jahr für 7 Tage in den Urlaub fahren.

Wohnen → Wohnqualität bestimmt über Lebensqualität

Wohnumfeld von armen Familien zeichnet sich oft durch schlechte Infrastrukturen wie Freizeitangeboten, Umweltbelastungen, mangelnde Verkehrssicherheit und Sicherheit im öffentlichen Raum aus.

| <i>Arme Familien wohnen teurer</i> | | <i>Familiengerechter Wohnraum ist Mangelware</i> | |
|------------------------------------|--------|--|------|
| Wohnkostenbelastung BW | 23,5 % | BRD Mittlere Einkommen | 35 % |
| Arme Haushalte | 43,0 % | BRD Einkommensarm | 12 % |
| Mit einem Kind | 42,2 % | BW | <6 % |
| Alleinerziehend | 40,3 % | | |

Wohnkostenbelastung und Wohnraumverfügbarkeit

Gesundheit → Zugang zu Know-how und Qualität wird erschwert

Kinder aus finanzschwachen Familien sind mehr als doppelt so häufig (~12 %) übergewichtig im Vergleich zu ihren Altersgenossen (~5 %)

Kinder aus finanzschwachen Familien sind deutlich stärker adipös (5,6 % zu 1,1 %)

Fast jedes 3. Kind mit finanzschwachem Hintergrund (30,6 %) zeigt keine altersentsprechende Grobmotorik

Kinderarmut in BW ist ein strukturelles und in Ursachen wie Wirkung komplexes Problem:

- Ist sichtbar
- Wächst weiter, trotz wirtschaftlich guter Lage
- Hängt eng mit der sozialen Herkunft zusammen
- Wird immer noch häufig vererbt und ist mehr als der materielle Mangel und beeinflusst alle Lebensbereiche

Kinderarmut entzieht unserer Gesellschaft Potentiale, gefährdet unseren Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt. → **Kinderarmut geht uns alle an!**

Wie können wir Kinderarmut bekämpfen?

Mach dich Stark:

Mach dich stark ist eine Initiative, die sich auf zwei Wegen für Kinder und gegen Kinderarmut einsetzt. Diese zwei Wege gehören für Mach dich Stark zusammen und werden kombiniert.

Um möglichst alle zu erreichen sollen Partner aus den Bereichen, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind, gewonnen werden.



Die Expertisen der Partner soll entweder für die Strategie „Laut werden“ oder um „Dialogräume (zu) schaffen“ genutzt werden.

„Laut werden“: Partner tragen das Anliegen durch ihre Expertise vor Ort in die Öffentlichkeit oder unterstützen die Vorgänge aktiv.

„Dialogräume schaffen“: Partner sollen Lösungsansätze aus der Expertise vor Ort gewinnen und diese zu Entscheidungsträgern tragen.

Herkunft der Partner

Vision: Die Zahl der in Armut lebenden Kinder ist 2030 um 1/3 gesunken.

Mach dich Stark stellt Forderungen und macht Vorschläge für Lösungsansätze um diese Ziele zu erreichen:

Bildung – ist die beste Armutsbekämpfung

→ Mach dich Stark (MdS) fordert ein gleichberechtigtes Bildungssystem

- Förderung von Ganztageschulen
- Förderung benachteiligter Schüler*innen durch kostenfreie Betreuungsangebote und Hausaufgabenhilfe für arme Familien
- Beratungsangebote bei Schulübergängen

Teilhabe – schafft Chancen

- MdS fordert Angebote für alle Kinder, um Durchlässigkeit und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken
- Einführung eines Kulturpasses mit freiem Eintritt in Theater, Kinos, Museen und Schwimmbäder sowie durch kostenlose Mitgliedschaft in Sportvereinen

Mobilität – schafft Freiheit

- MdS fordert die Berücksichtigung der sozialen Dimension von Verkehr
- Sozialtarife für arme Familien in allen Kommunen; Kinder bis 15 Jahre umsonst im ÖPNV
 - Kostenlose Schülerbeförderung im ländlichen Raum

Wohnen – Kinder brauchen ihren Lebensraum

- MdS fordert eine bedarfsgerechte Stadtentwicklung
- Förderung von familiengerechtem, bezahlbarem Wohnraum und Investitionen in die Verbesserung sozialer Infrastrukturen von Stadt und Land
 - Spielplätze, Treffpunkte und Quartiersarbeit in jedem Ortskern

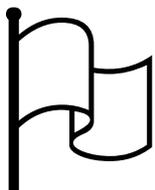
Gesundheit – Kinder müssen stark und Groß werden können

- MdS fordert Know-how und Geld für gute Ernährung
- Erhöhung der familienpolitischen Leistungen für Ernährung
 - Kultursensible Angebote für Präventivangebote

Mitbestimmung – Kinder mitbestimmen lassen, was sie für ein gutes Leben brauchen

- MdS fordert Mitbestimmungsrechte für Kinder und Jugendliche
- Recht als Expert*innen gehört zu werden
 - Recht auf eigene, spezifische Bedarfe und Interessen

Durch Bündeln der Ressourcen, sollen Vernetzung, Dialog und Austausch, Kommunikation, Handlungsansätze, Kampagnen und Aktionen geschaffen werden. Diese sollen dann durch Öffentlichkeitsarbeit präsent gemacht werden und auch die Politik in den Dialog führen.



Gemeinsam unter einer Flagge sichtbar werden

<https://www.mach-dich-stark.net/>



Gemeinsam stark

Referent: Marc Messmer

Erfolgreiche Armutsprävention braucht:

- ✓ Ein tragfähiges Netzwerk
- ✓ Unterschiedliche Perspektiven
- ✓ Erfahrung
- ✓ Akteure

Beispiele für Projekte der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und Mach dich Stark

| | |
|-----------------------|-------------------------|
| Lesepaten | Schulranzen-Aktion |
| Leo-Cup | Echt Stark-Kindergruppe |
| Kinderkochkurs | Unter dem Regenbogen |
| Pack die Badehose ein | Kinderfonds Hütchen |

Diese Projekte sind durch Netzwerke entstanden und setzen sich für die Förderung, Chancengleichheit und Minderung von Kinderarmut für Kinder und Jugendliche ein. Sie lindern finanzielle und soziale Armut, ermöglichen gerechtere Zukunftschancen und echte soziale Teilhabe.

Starke Kinder – chancenreich

Ein Maßnahmenpaket des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und anderer Landesministerien gegen Kinderarmut

Ziele der Strategie „Starke Kinder – chancenreich“

- Öffentlichkeit für Kinderarmut zu sensibilisieren
 - Bestehende und zusätzliche Maßnahmen unterschiedlicher Organisationseinheiten vernetzen
 - Weitere Partnerinnen und Partner mit ihrem Engagement gegen Kinderarmut für eine Landesstrategie gewinnen und Synergieeffekte nutzen
- Kinder, bei denen die Armutsgefährdung besonders hoch ist, stehen im Fokus
- Auf lokaler Ebene haben sich Präventionsnetzwerke als wirkungsvolles Instrument erwiesen

<https://www.starkekinder-bw.de/>

Präventionsnetzwerke

Ziel eines Präventionsnetzwerks ist es, die Unübersichtlichkeit der Angebotslandschaft zu überwinden und eine integrierte kommunale Gesamtinfrastruktur im Hinblick auf Armutsprävention zu schaffen und weiterzuentwickeln.

Bausteine

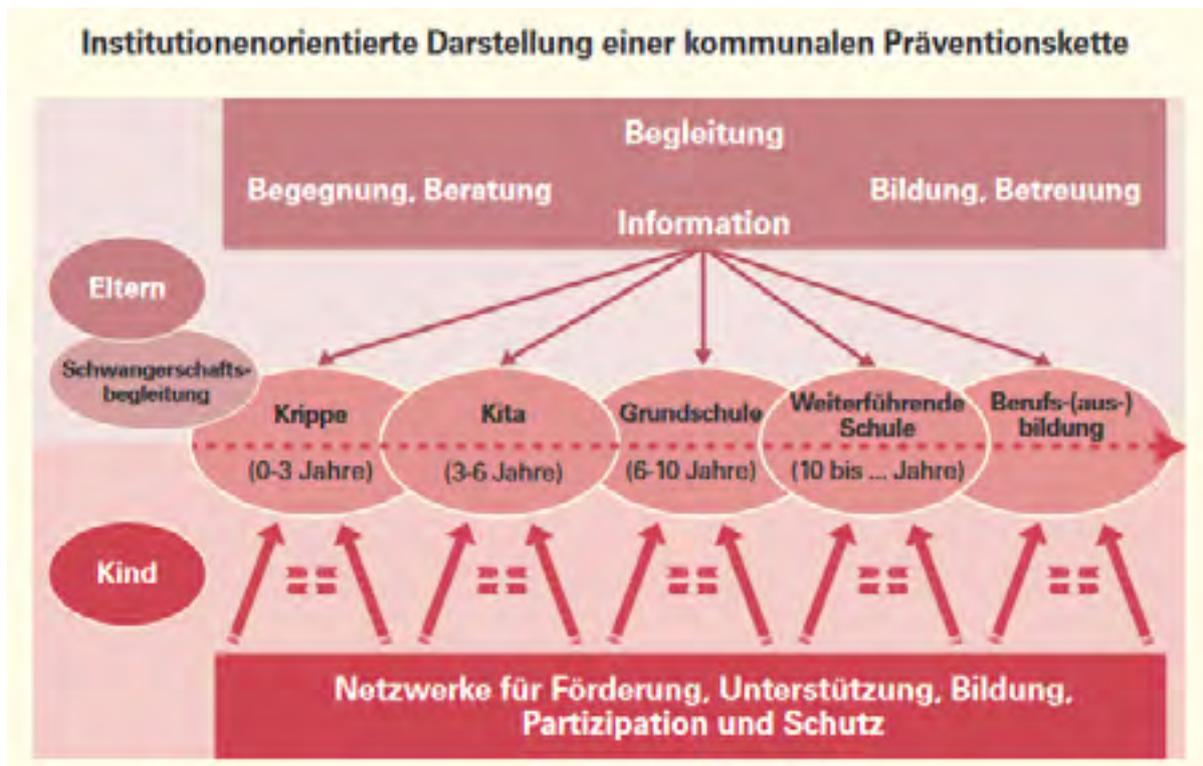
Arbeit auf zwei Ebenen

- Netzwerkkoordination
- Netzwerkgruppe

Netzwerkkoordination und Netzwerkgruppe sind miteinander verzahnt. Die Netzwerkgruppe kann auch steuernde Funktionen übernehmen, die Netzwerkkoordination ist auch auf operativer Ebene eingebunden.

Präventionsketten sind integrierte Gesamtstrategien

- Sie sollen auf kommunaler Ebene einen Rahmen schaffen um die vielfältigen Unterstützungsangebote öffentlicher und privater Träger und Akteure zu bündeln und zu vernetzen
- Sie sollen als Strukturansatz verstanden werden um ein andauerndes, umfassendes und tragbares Netz von Unterstützung, Beratung und Begleitung gemeinsam mit den Betroffenen zu entwickeln
- Ziel: Präventionslücken schließen



Quelle: Holz Gerda, Kindbezogene Armutsprävention als struktureller Präventionsansatz, in: Holz, Gerda; Richter-Kornweitz, Antje (Hrsg.): Kinderarmut und ihre Folgen, Wie kann Prävention gelingen? München 2010, S. 117

Anforderungen:

- Teilhabe: Errichtung einer Vernetzungsplattform – Einbeziehung eines breiten Spektrums aller Institutionen, die sich vor Ort gegen Kinderarmut engagieren
- Standort/Zielgruppe: Auswahl der Projektstandorte erfolgt anhand der Sozialstruktur
 → Projekte finden an Orten statt, an denen eine besonders hohe Armutsgefährdung und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen vorliegt

- Entwicklung neuer Angebote: Neue Angebote und Formen der Ansprache/Erreichbarkeit sind zu entwickeln
- Tätigkeiten/Maßnahmen: Da Kinderarmut nicht zu trennen ist von der Situation der Eltern sind diese in der Maßnahmen-Planung mitzudenken

Präventionsnetzwerk Talstadt als Beispiel

Hintergründe

- *Talstadt als „Sozialer Brennpunkt“*
- Kommunale Unterstützung
- Langjährige Erfahrungswerte
- Nutzung bestehender Netzwerke

Familiennetzwerk Schramberg

- Zusammenschluss von Expertinnen und Experten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
- Aufbau von bestehenden Strukturen
- Nutzung vorhandener Netzwerke

Arbeitsschwerpunkte

- Präventiver Kinderschutz
- Sprache und Spracherwerb

Zielsetzung

- Schaffung neuer und besserer Vernetzung bestehender Angebote für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien in der Schramberger Talstadt
- Förderung von Chancengleichheit
- Minderung von sozialer Ausgrenzung
- Bündelung vorhandener Ressourcen
- Langfristige Etablierung des Präventionsnetzwerks

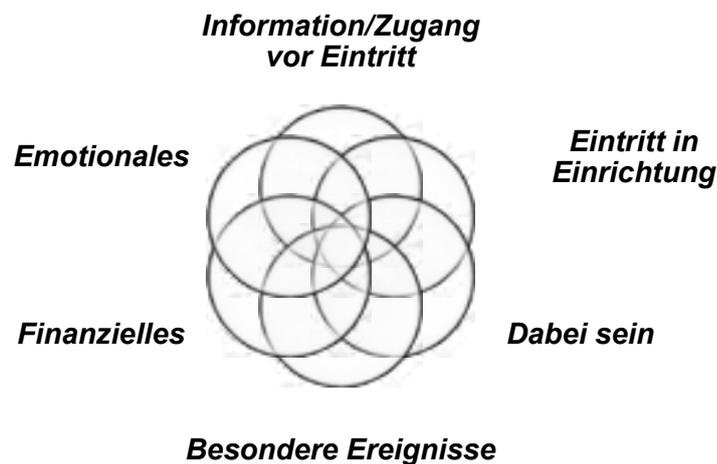
Fragestellungen zur Anregung

- Gibt es für Vereine ein generelles Interesse bzw. einen generellen Bedarf sich an einem Präventionsnetzwerk zu beteiligen?
- Was benötigen Sportvereine um sich in einem Präventionsnetzwerk engagieren zu können?
 - Strukturelle Voraussetzungen
 - Personelle Ressourcen
 - Schulungen etc.
- Wie kann eine bessere Vernetzung bestehender Angebote gelingen?
- Welche neuen Angebote können aus Vereinen heraus entstehen?
- Wie kann es gelingen junge Erwachsene zum Ehrenamt zu ermuntern?
- Wie kann ich Kinder und Jugendliche für mein/en Angebot/Verein gewinnen?
- Wo sehen Vereine einen (Förder-)Bedarf im Bereich Armutsprävention?

„... und was können wir gegen Kinderarmut tun?“

Referentin: Fabienne Christen

Probleme ausgelöst durch (Kinder-)Armut treten individuell und an verschiedenen Stellen auf, auch beim Zugang zu Sportvereinen. Im Rahmen des Workshops haben die Teilnehmenden Probleme in folgenden Bereichen erörtert ...



... und mögliche Lösungsansätze erarbeitet.

Einige Probleme bieten mehrere Lösungsansätze an. Diese wiederum können für mehrere Probleme angesetzt werden. Einige Lösungsansätze stehen für den ersten Moment gedanklich etwas ungebunden im Raum. Für einige Probleme konnten die Teilnehmenden keine direkten Lösungsstrategien finden.

In den Bereichen „Finanzielles“ und „Emotionales“ wurden keine Probleme aufgetan, die sich nicht in einem der anderen Bereiche wiederfinden.

Unter dem Punkt „Besondere Ereignisse“ haben die Teilnehmenden die beiden Probleme

- Ausschluss von außersportlichen Aktivitäten und
- Wettkämpfe, Events, Ausflüge

erkannt. Es wurden jedoch keine individuellen Lösungsansätze gefunden, die sich nicht in einem der anderen Bereiche wiederfinden.

Information/Zugang vor Eintritt

| Probleme | Lösungsansätze |
|--|---|
| Fehlende Information über Angebote | Infostände |
| Veraltete Infos auf Homepage | An öffentlichen Plätzen sein |
| Kontakt in Verein nicht möglich | Kooperation Verein mit Schulen und Kindergärten → erleichterter Zugang zu Kindern |
| Geringe digitale Kompetenz → online keine Erreichbarkeit | Werbeaktionen wie Flyer, Stadtfest, Tag der offenen Tür |
| Information Overflow | Jugend trainiert für Olympia |

Eintritt in Einrichtung

| Probleme | Lösungsansätze |
|---------------------------------------|---|
| Fehlende Bereitschaft der Eltern | Schulungen für Vereinsverantwortliche |
| Förderung nicht bekannt | Schnupperkurse/Angebote → mehrmalig, kostenlos, vergünstigt |
| Aufnahmegebühren | Generell niedrig gestaffelte Beiträge |
| Mitgliedsbeitrag für Teilnahme | Verschwiegene verantwortliche Person |
| Fehlender Mut bzw. Scham | Freizeit-/Lagerevent |
| Hemmung vor Neuem | Sommerferienprogramm |
| Ausrüstung | Kleider-, Materialbörse für Neueinsteiger |
| Fehlendes Wissen über Fördermaßnahmen | Hinweis auf Förderung direkt auf Mitgliedsantrag und Abrechnung |
| Bürokratische Überforderung | Einladung zur Jahreshauptversammlung |
| Komplizierte Sprache | |

Dabei sein

| Probleme | Lösungsansätze |
|---|--|
| Zwang zur Vereinskleidung → teuer! | Vertrauensperson |
| Nötige Anonymität nicht gewährleistet | Gezielte Förderung bezüglich Hilfsprozesse für alle einrichten |
| Antragskompetenz → Beauftragter | „Nur 1x offenbaren“ |
| Kaffee, Pizza, Eis nach dem Training | Eltern und Trainer*innen sensibilisieren |
| Mobbing wegen fehlender Statussymbole | Trainer*innen ausbilden |
| Scham, Angst vor sozialer Stigmatisierung bei Inanspruchnahme | Spaß am Spiel fördern |
| Minderwertigkeitsgefühl | Fahrgemeinschaften |
| Überhöhter Anspruch | Sport-/Materialbörse |
| Erfolgs-Ungeduld | Leihmaterial |
| Mitgliedsbeitrag fördern | Förderung aller Kinder gleichermaßen |
| Transportkosten | Mindestalter für Mitgliedsbeiträge |
| Materialkosten | Gutschein |
| Soziale Kompetenz eventuell mangelnd | Eltern integrieren |
| Beitrag an Einkommen anpassen | |
| Selbstbewusstsein | |
| Schlechte Integration | |

<https://www.caritas-schwarzwald-gaeu.de/kinderfoerderfonds/hilfen-fuer-kinder>

Familienleistungen im Überblick – KiZ+ Hilfen aus einer Hand

Referentin: Monika Wenzler

Leben kostet Geld, Kinder kosten Geld. Oftmals reicht das Einkommen für einen alleine aus. Aber stehen Kinder ins Haus, können die finanziellen Ressourcen sehr schnell aufgebraucht sein oder die Ausgaben für das Nötigste das Einkommen übersteigen. Der Staat bietet mehrere Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung von Familien und Kindern an:

Starke-Familien-Gesetz:

Gesetz zur zielgenauen Stärkung von Familien und ihren Kindern durch die Neugestaltung des Kinderzuschlags und die Verbesserung der Leistungen für Bildung und Teilhabe. Familien mit kleinen Einkommen stärken und faire Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe für Kinder schaffen.

→ Eines dieser Unterstützungsangebote ist der Kinderzuschlag (KiZ).

62 % der Berechtigten nehmen den KiZ nicht in Anspruch!

Wenige sind sich dieser Unterstützungsangebote bewusst oder kennen diese. Selbst Sozialarbeitern sind diese Angebote häufig nicht bekannt. Noch schwieriger wird es mit dem Ausfüllen der Anträge – insbesondere für Familien die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Aber auch andere stoßen bei diesem „Behördendeutsch“ beim Ausfüllen der Anträge an ihre Grenzen. Weitere Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme von KiZ und anderen Familienleistungen sind:

- Unkenntnis über den eigenen Anspruch
- Stigmatisierungsgefühle
- Überforderung durch Komplexität der Leistungssysteme
- Unzulänglich abgestimmte Transferentzugsraten mit „harten Abbruchkanten“
- Wenige, auf die KiZ-Zielgruppe ausgerichtete rechtskreisübergreifende Kooperationsstrukturen

Voraussetzungen für KiZ

- Bezug von Kindergeld
- Kinder sind unter 25 Jahre alt, leben in ihrem Haushalt und sind nicht verheiratet bzw. nicht in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft
- Als Paar mindestens ein monatliches Brutto-Einkommen von 900 EUR
- Als alleinerziehende Person mindestens ein monatliches Brutto-Einkommen von 600 EUR

Bei Bezug von Leistungen nach dem SGB II oder Sozialhilfe nach dem SGB XII und keinem sonstigen Einkommen, kein Anspruch auf Kinderzuschlag

KiZ

- Berechnungsgrundlage ist das Durchschnittseinkommen der letzten 6 Monate
- KiZ wird endgültig für 6 Monate bewilligt
- Einkommen der Kinder (bereinigt nach dem SGB II) wird nur zu 45 % auf den maximalen KiZ des jeweiligen Kindes angerechnet.

- Der maximale KiZ beträgt 205 EUR inklusive Befreiung von KiTa-Gebühren

Wohngeld

- Leistung für Familien mit kleinem Einkommen
- als Zuschuss zur Miete oder zu den Kosten selbst genutzten Wohneigentums
- Höhe des Wohngelds abhängig von
 - Anzahl der Personen, die in der Wohnung leben,
 - monatlichen Einkommen der Personen, die in der Wohnung leben und
 - Höhe der Miete

Bei Bezug anderer Sozialleistungen, die Wohnkosten bereits berücksichtigen, besteht normalerweise kein Anspruch auf Wohngeld

Leistungen zur Bildung und Teilhabe (BuT)

- Eintägige Schul- und Kitaausflüge (tatsächliche Kosten),
- Mehrtägige Klassen- und Kitafahren (tatsächliche Kosten),
- Der persönliche Schulbedarf (insgesamt 154,50 Euro je Schuljahr),
- Die Beförderung von Schülerinnen und Schülern zur Schule (tatsächliche Kosten),
- Lernförderung (tatsächliche Kosten),
- Die Teilnahme an einer gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung in Schule oder Kindertageseinrichtungen (tatsächliche Kosten),
- Die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft wie bspw. im Sportverein oder in der Musikschule in Höhe von 15 Euro monatlich

Kitagebühren (§ 90 Abs.4 SGB VIII)

Werden erlassen, wenn Eltern oder Kinder Leistungen beziehen:

- Nach SGB-II
- Nach SGB-XII-
- Asylbewerberleistungsgesetz
- Kinderzuschlag
- Wohngeld

KiZ+ Kinder im Zentrum

Ist ein Modelprojekt, zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation von Familien in fünf Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg

KiZ+ Projektziele

- Bekämpfung der verdeckten Armut
- Unterstützung zur Aufnahme einer auskömmlichen Beschäftigung
- Unterstützung bei Annahme von lokal und regional vorhandenen Hilfeangeboten, einschließlich Sozialleistungen
- Auf- und Ausbau der Kooperationsstrukturen für eine bessere Unterstützung der Familien
- Ableiten von wirksamen Handlungsansätzen

KiZ+ Zielgruppen

- Familien und Alleinerziehende-Haushalte, die für mindestens ein im Haushalt lebendes Kind Kindergeld beziehen oder für dieses berechtigt sind
- Familien mit kleinen Erwerbseinkommen
- Familien ohne Bezug von SGB-II-Leistungen
- Familien deren Einkommen nicht oder nur knapp für die Familie ausreicht
- Die Angebote richten sich an die Eltern als auch an deren Kinder

Zugang gewonnen wird bei KiZ+ auf zwei Wegen:

1. **Sichtbare Armut:** über Mitarbeitende von Jobcentern/BuT/SozA/Wohngeldstellen/JA
2. **Verdeckte Armut:** über Mitarbeitende in KiTa, Schulen, Elternbeiräte, (Sport)-Vereinen, Verbänden, Arbeitgeberbranchen mit prekären Arbeitsverhältnissen

KiZ+ in Zahlen

- Laufzeit 01.Juni 2020 – 31.Dezember 2022
- 1.000 Teilnehmende bis Dezember 2022
- 26,5 % nehmen eine neue Beschäftigung auf oder weiten sie aus
- 47,5 % nehmen Sozialleistungen oder andere materielle Hilfeangebote erstmal oder erneut in Anspruch

Wie unterstützt KiZ+ die Familien?

- Orientierungsberatung und Verfahrensberatung bei Antragstellung für:
 - Kinderzuschlag inkl. Befreiung von KiTa-Gebühren
 - Leistungen für Bildung und Teilhabe
 - Wohngeld
 - Weitere Familienleistungen
- Verweisberatung
- Perspektivenberatung für nachhaltige Erwerbsbeschäftigung
- Unterstützung bei Vereinbarkeit von Familien und Beruf

Familienleistungen und (Sport-)Vereine – Offene Fragen:

- Wie kann sich der Verein einbringen?
- Wie können Vereine ihre Mitglieder unterstützen?
- Wie können Vereine von Familienleistungen profitieren?
- Welchen Unterstützungsbedarf haben Vereine?
- Wie können die Trainer*innen für das Thema sensibilisiert werden?

<https://www.phoenix-geno.de/kiz-kinder-im-zentrum/>

<https://www.phoenix-geno.de/kizplus/>

Mit Werten Chancen schenken

Referentin: Andrea Schieweck, Referent: Alex Zöller

Was versteht man unter Werten? Warum sind Werte wichtig?

- Werte sind erstrebenswerte oder als moralisch gut betrachtete Eigenschaften, die sich in einem bestimmten Verhalten zeigen.
- Werte werden erworben, kann man sich bewusst aneignen und können sich auch wandeln.

Wie werden Werte vermittelt?

- Vorleben
- Kommunikation
- Soziale Anerkennung oder Ächtung

Die Funktion von Werten

- Geben Sinn
- Geben Orientierung und helfen dabei sich zu entscheiden
- Steuern demnach unser Verhalten
- Unerlässlich für das funktionierende Zusammenleben einer Gemeinschaft
- Ermöglichen es Menschen sich als Teil einer Gemeinschaft zu empfinden oder auch nicht

Das Potential des Sports ist riesig!

„Der Sport hat die Kraft die Welt zu verändern. Er hat die Kraft zu inspirieren. Sport hat die Kraft, wie kaum etwas anderes Menschen zu vereinen. Sport spricht zu jungen Menschen in einer Sprache, die sie verstehen. Sport kann Hoffnung bringen, wo vorher nur Verzweiflung war. Er ist im Niederreißen von Grenzen zwischen Rassen mächtiger als Regierungen“. Nelson Mandela

Sport:

VERÄNDERT DIE WELT
VEREINT MENSCHEN

INSPIRIERT MENSCHEN
IST VERSTÄNDLICH

BRINGT HOFFNUNG
REIßT GRENZEN NIEDER

Schöpfen wir dieses Potential aus?

Vereine schmücken sich gerne selbst mit Werten, doch werden diese Werte auch gelebt oder handelt es sich dabei häufig nur um leer Worte? Dieser Frage muss sich jeder Verein, Verband und jeder Einzelne selbst stellen.

Es gibt Werte die wir jedem mit auf dem Weg geben können, die wir leben können und die wir anderen vermitteln können:



Werte und Verhalten, die ...

Chancen geben können

Gleichberechtigung
Vertrauen
Hilfsbereit
Fair
Mitgefühl
Geduld
Integration
Toleranz
Gemeinschaft/Akzeptanz

Chancen nehmen können

Ehrgeiz
Gewohnheiten
Unfair
Ungeduldig
Leistungsdruck
Budget für Ausrüstung

Ergebnisse der Gruppenarbeiten

Operativ: Umgang Kinder und Eltern

- Gegenwert für Vergünstigung anbieten, z.B. Arbeit/Dienstleistung ↔ verminderter Beitrag
- Einzelne spenden Kleidung etc. (digital/geheim)
- Kostenlose Sportwoche für Alle
- Offenheit und Gleichbehandlung
- Ansprechen und mit in die Gemeinschaft holen
- Fahrgemeinschaft anbieten, Mitfahrerbankle organisieren
- Die Schwächsten stützen
- Bisschen früher kommen und einbinden, später gehen um als Ansprechpartner sichtbar zu werden
- Freundschaftsangebote
- Sportwoche kostenfrei
- Materialbörse organisieren
- Finanziellen Ausgleich schaffen
- Transparente Kommunikation
- Hingehen z.B. an Schulen in Brennpunkten

Ergebnisse der Gruppenarbeiten

<https://werteoffensive.de/>

Kinder beteiligen und stärken

Referent: Benedikt Kellerer

Warum ist das Gerade jetzt wichtig?

Studie: „Junge Menschen und Corona“ (JuCo II)

Fast 65 % gaben an, sich nicht oder kaum von der Politik gehört zu fühlen

- Informationen nicht altersspezifisch
- Alltag junger Menschen kaum im Blick
- Beteiligungsrechte in Krisenzeiten eingeschränkt

→ Jugendbeteiligung ist kein Schönwetterrecht!

Unser Demokratieverständnis

Demokratie als Lebensform

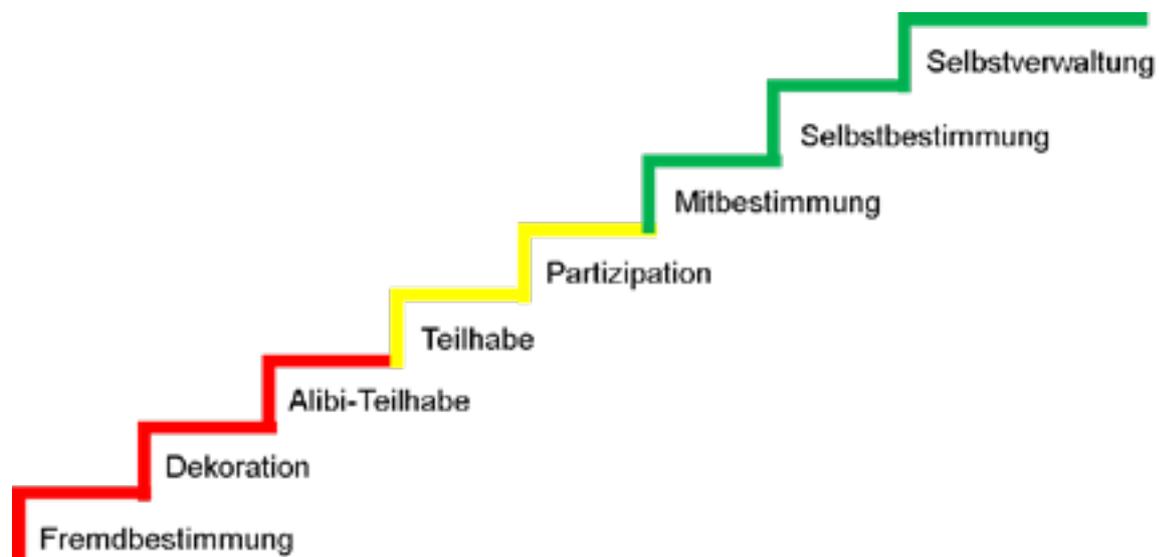
- Fokus auf das alltägliche Leben. Die Mikro-Ebene der demokratischen Kultur und des sozialen Zusammenlebens
- Grundfrage: wie kann Demokratie erfahrbar gemacht werden?
- Bildet die Grundlage für ein demokratisches politisches Engagement
- Zentrales Element: Beteiligung!

Begriffsklärung

Teilhabe versus Beteiligung/Partizipation

- Teilhabe = grundsätzliches Recht auf „Einbezogen sein in eine Lebenssituation“ (WHO) → **passiv**
- Beteiligung/Partizipation = die konkrete Möglichkeit sich einzubringen und Lebenssituationen (mit) zu gestalten → **aktiv**

Stufen der Beteiligung:



- **Fremdbestimmung:** andere bestimmen für dich und über dich
- **Dekoration:** Teilnahme an einer Veranstaltung, ohne weitere Einbindung
- **Alibi-Teilhabe:** Einladung zu einer Veranstaltung, ohne Einbindung in Organisation oder Durchführung
- **Teilhabe:** Teilnahme an einer Veranstaltung, du „kannst und darfst“ dich mit einbringen
- **Partizipation:** die persönliche Einbindung und Teilnahme ist notwendig, zu ausgewählten Themen die vorbereitet wurden. Es sollen Ideen oder eigene Erfahrungen eingebracht werden
- **Mitbestimmung:** Über die Ideen und Vorschläge darf mit abgestimmt werden
- **Selbstbestimmung:** eine Gruppe setzt eine Idee mit Unterstützenden selber um
- **Selbstverwaltung:** Gruppe startet Idee und setzt diese auch vollständig selber um

Und darüber hinaus?

§ 41a Gemeindeordnung Baden-Württemberg

Die Gemeinde soll Kindern und muss Jugendlichen bei Planungen und Vorhaben die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten.

Mögliche Formate:

- Jugendgemeinderat
- Jugendhearings
- Jugendforen
- Jugendsprechstunden
- ...

Was braucht es für echte Jugendbeteiligung?

- Mut der Erwachsenen ...
- Vertrauen von Erwachsenen ...
- Bereitschaft von Erwachsenen ...

➔ **Es braucht das Demokrat*innen-Sein!**

Empfehlungen für mehr Beteiligung

- Beteiligung junger Menschen greift ihre Themen und ihre Probleme auf!
- Gemeinsam reden und Ideen und Vorschläge ernst nehmen!
- Beteiligung braucht eine zeitliche und methodische Rahmung!
- Demokratie und Beteiligung wird in der Begegnung untereinander erlebbar!
- Demokratie und Beteiligung gehört in den Alltag!

[BDKJ: Demokratie lernen](#)

Gemeinsam online aktiv

Referent: Gerit Fehrmann, Referentin: Anne-Sophie Kronmüller

Laut werden für Starke Kinder

Am Beispiel von MACH DICH STARK

DIE STARKMACHER-HAND 2020

- MACH DICH STARK-Tage auf November verschoben
- Ersatzaktion im digitalen Raum: [Starkmacher-Hand](#)
- Über 70 Starkmacher-Hände vom 05.05-10.06.2020 in den Sozialen Medien
- Als starkes Zeichen wurde dazu aufgerufen eine Starkmacher-Hand in den eigenen Social-Media-Kanälen zu veröffentlichen
- Sinnbildlich sollte damit für jedes 5. Kind, das in Baden-Württemberg von Armut betroffen ist, hervorgehoben werden
- Die Bilder wurden auf Facebook veröffentlicht und mit **@starkmacher** und dem Hashtag **#jedes5Kind** versehen
- So konnte eine möglichst große Aufmerksamkeit für dieses Thema in den sozialen Netzwerken generiert werden

Über die MACH DICH STARK-Tage und die dazugehörige Online Präsenz konnte eine entsprechende größere Reichweite generiert werden



<https://www.mach-dich-stark.net/>

<https://www.facebook.com/Starkmacher/>

[https://twitter.com/ Starkmacher](https://twitter.com/Starkmacher)

Workshop Ziele

Anhand von Best-Practice Beispielen, konnte eine exemplarische Umsetzung für Online-Aktivitäten erarbeitet werden.

Arbeitsauftrag im Rahmen des Workshops:



Best Practice

[MACH DICH STARK-Tage](#)

Alle Netzwerkpartner haben dieselben Beiträge während den MACH DICH STARK-Tagen 2020 veröffentlicht. Dabei wurde provokant auf die Probleme armutsbetroffener Kinder aufmerksam gemacht.

[Charity: water](#)

Hilfsorganisation, die Brunnen in Entwicklungsländern baut. Die Beiträge der Organisation sind ein Best Practice Beispiel für Storytelling in den Sozialen Medien. Ohne den Text zu lesen weiß man, worum es geht!

[4 Jahre gegen Kinderarmut](#)

Deutschlandweite Kampagne von verschiedenen Akteuren. Im Verbund machen wir uns stark gegen Kinderarmut. Die Kampagne **#4JahreGegenKinderarmut** ging über 4 Wochen. Jeweils dienstags posteten alle Beteiligten dieselben Bilder.

[Politik im Gespräch](#)

Vor der Veranstaltung wurden alle Teilnehmenden mit einem Zitat auf unseren Social Media-Kanälen vorgestellt. Die Politiker*innen können bei der Folgeveranstaltung im November 2021 auf ihre Aussagen angesprochen werden!

Was hängen geblieben ist

Nachfolgend finden sich exemplarische Auszüge des Feedbacks der Teilnehmenden. Das Feedback erfolgte in vier Kategorien:

| AHA! Das ist neu für mich | DANKE! Für's Aufmerksam machen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jedes 5. Kind/20 % in Baden-Württemberg lebt in Armut ▪ Dass es so gute Netzwerke bereits gibt ▪ Viele Fördermittel und Programme sind zur Unterstützung von Sozialschwachen Familien da ▪ Dass es so unterschiedlich ist und sich auswirkt ▪ Mach dich Stark und KiZ+ ▪ Neue Sichtweisen/Einblicke durch Sport-/Vereinskontext ▪ Unterschiedliche Horizonte bei Jugendbeteiligung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte von Undine Zimmer ▪ Welche Umsetzungsmöglichkeiten mir selbst und meinem Verein bereitstehen ▪ Die vielen Probleme, die Armut im Alltag so vieler Menschen auslöst ▪ Wie wir aktiv Hilfe anbieten bzw. verweisen können ▪ Dass nicht nur Familien mit Hartz-IV-Unterstützung bekommen, sondern auch Familien mit wenig Einkommen ▪ Kinderzuschlag |
| NA KLAR! Das kann ich im Sport umsetzen | JOKER ... |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenheit des (Jugend-)Sports mit niederschwelligem Zugang erhalten ▪ Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Sportverein fördern ▪ Sensibilität schaffen ▪ Verringerte Beiträge ▪ Niederschwellige Angebote ohne Scham schaffen ▪ Mich über Programme informieren, diese auch im Verein/Verband mit den zugehörigen Infos weitergeben | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Austausch mit anderen, ist wie immer das Allerwichtigste ▪ Dass betont wurde, dass in Deutschland die Schere zwischen Arm & Reich immer weiter auseinandergeht ▪ Sehr gute Referent*innen ▪ Jedes Gespräch mit finanziell schwachem Kind/Familie ist individuell ▪ Sport = Kommunikativer Partner um das Thema „(Kinder-) Armut“ zu transportieren ▪ Viele Infos ▪ Gute und kompetente Referent*innen |

Impressionen der Herbsttagung





Impressum

Herausgeber: Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Tel.: (0711) 28077-140
Fax: (0711) 28077-106
E-Mail: info@wsj-online.de
Internet: www.wsj-online.de

Redaktion: WSJ-Geschäftsstelle

Fotos: Titel: Ralf Geithe / istockphoto.com
S. 25-26: WSJ



WSJ

**WÜRTEMBERGISCHE
SPORTJUGEND**

**Württembergische Sportjugend im WLSB e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart**

**Tel. 0711/280 77-140
Fax 0711/280 77-106**

**E-Mail: info@wsj-online.de
www.wsj-online.de**